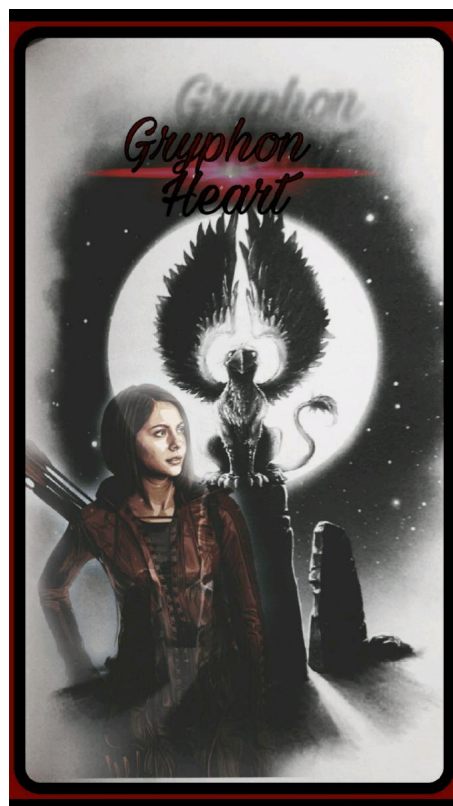


Gryphon Heart



von Charisma Black

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz46/quiz/1486662479/Gryphon-Heart>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Dies ist eine Mischung aus Fanfiktion/Nachgeschichte zum Buch Gryphony und eine Vorgeschichte zu meinem Charakter Charisma Black die nun auf ein Internat für Fabelwesen geht. Ich wünsche viel Spaß beim lesen ^^



Kapitel 1

Prolog:

Ich rannte mit einem seltsamen Stein in den Händen durch den Wald. Es war Mitternacht und ein Schneesturm wütete. Der Schnee peitschte mir ins Gesicht, aber ich rannte weiter. Weiter und weiter. Hinter mir waren zwei Männer in seltsame schwarze Roben gehüllt und sie holten immer näher auf. Ich wusste dass sie mich mit Sicherheit einholen würden, doch ich rannte weiter. Warum die Männer mich verfolgten, wusste ich nicht. Aber mir war klar, dass sie nichts gutes im Sinn hatten. Als ich mich nach ein paar Minuten erneut nach hinten umdrehte, waren die Männer weg. Keine Spur von ihnen war mehr zu sehen. Erleichtert blieb ich stehen. Ich verschnaubte, betrachtete den seltsamen Stein und war mir sicher gewonnen zu haben. Ich wollte gerade normal weitergehen, als ich über mir ein lautes Kreischen hörte. Erschrocken starrte ich nach oben. In mir stieg die Angst auf, mein Herz rutschte mir in die Hose und ich konnte mich vor Schock nicht mehr bewegen. Über mir flogen nämlich zwei große und angst einflößende Drachen. Ich wollte aufschreien, doch das ging ebenfalls nicht. Ich war wie versteinert. Einer der Drachen öffnete sein großes Maul und in seinem Rachen stiegen Flammen auf. Ich wusste genau was gleich kommen würde. Er würde speien. Trotz der Tatsache dass die Flammen mich umbringen würden, blieb ich an Ort und Stelle. Ich sah zu wie das Feuer im Rachen der Bestie auf die Zunge zu kam und sein ganzer Mund glühte. Ein paar Sekunden schoss ein Feuerball auf mich zu. Blitzschnell riss ich die Hände vor's Gesicht. Kurz bevor die Flammen meine Haut berührten, wurde ich vom Dröhnen meines Weckers geweckt. Eigentlich hasste

ich dieses nervige Piepen, aber diesmal war ich froh aus meinem Traum gerissen zu werden. Langsam ich mich auf und dachte über den Traum nach. Nach meinem neunten Geburtstag hatte ich diesen Albtraum jede Nacht aufs neue. Ich hatte keine Ahnung was er bedeuten sollte und dachte auch nie genauer über die Bedeutung nach. Für mich waren das nur unwichtige Fantasiestreiche. Wie konnte ich bloß so naiv sein?

Trotz meiner Übermüdung machte ich mich fertig um einem weiteren Tag in der Schule zu verbringen. Auch wenn jede Stunde sich wie eine Woche anfühlte...

Als ich mir ausmalte was sie mir heute wohl an den Kopf werfen würden, riss eine kratzbürstige Stimme mich aus meinen Gedanken. "Charisma! Komm runter zum frühstücken! Auf der Stelle!", rief die Heimleiterin von unten. Ja, ich bin Weise. Und diese arrogante Frau heißt Mrs. Clear war Heimleiterin. Ich reagierte sofort auf sie und rannte runter. Den Traum hatte ich schon wieder komplett vergessen...

Kapitel 2

Kapitel 1

Hartes Leben:

Ich saß mit den anderen Kindern aus dem Weisenhaus und noch ein paar anderen Fünftklässlern im Schulbus. Während alle irgendjemanden zum tuscheln und quatschen hatten, war ich alleine. Ich war für die anderen unsichtbar. Die einstündige Fahrt zur Arren-Grundschule starrte ich nur aus dem Fenster und betrachtete das zugefrorene Meer und die weiße Schneepacht auf den Bäumen. Ach ja, Schottland war zu jeder Jahreszeit wirklich wunderschön. Ich lebte seit meiner Geburt auf der kleinen Insel Arren. Es war immer ein Abenteuer durch den Wald zu laufen und die Natur zu genießen. Allerdings fehlte mir das größte Abenteuer: ein Freund.

Ich war schon immer die Außenseiterin. Am Anfang wurde ich bloß ignoriert, dann angestachelt und später gemobbt.

Als wir endlich bei der Schule waren, stieg ich langsam aus dem Bus. Es war zum Glück nur noch ein Tag bis zu den Ferien.

Zögernd betrat ich das Schulgelände, ging ins Gebäude und setzte mich im Klassenraum auf meinen Platz. Die anderen Schüler ignorierten mich. Es war Matheunterricht und die Lehrerin hatte es irgendwie auf mich abgesehen. Sie nahm mich die ganze Stunde über dran obwohl ich die Antworten nicht ansatzweise wusste. Allein in dieser Stunde schickte mich Ms. Susen vier mal raus. Mein Herz pochte wie verrückt als es zur Pause klingelte. Klar, es war Erleichterung endlich Ms. Susen nicht mehr zu sehen, allerdings war die Pause mein Todesurteil. Zögernd betrat ich den Pausenhof, setzte mich auf eine Bank und wollte gerade in mein Salamibrot beißen, als eine Zicke aus meiner Klasse mir das Brötchen aus der Hand schlug. "Hey, Black! Aufstehen!", befahl sie mir. Die Schüler fanden meinen Namen wohl so schlimm, dass sie mich immer mit dem Nachnamen ansprachen. Ich wollte nicht aufstehen nur um dann wieder auf den Boden geschubst zu werden. "Was ist dein Problem, Lucy? Wieso hasst du mich so!", fragte ich die Zicke selbstsicher. Lucy fuhr sich mit dem Finger durch die roten Haare. Ihre blauen Augen funkelten mich böse an und ihr Blick wurde finster. Sie ließ nicht nach: "Steh auf! Oder willst du mein Geschichtsbuch in deinem Gesicht spüren?" Trotz Angst vor ihr und der Klicke die sie hatte, blieb ich sitzen. Lucy gab einen seltsamen Laut von sich, trat mich fest ins Knie, drehte sich auf dem Absatz ihrer sechs Zentimeter hohen Gucci-Schuhe um und stolzierte davon. Diese verwöhnte Göre ging mir mit ihrem Schmuck auf die Nerven. Nur weil sie die Tochter einer Millionärin ist, hält sie sich für was besseres!

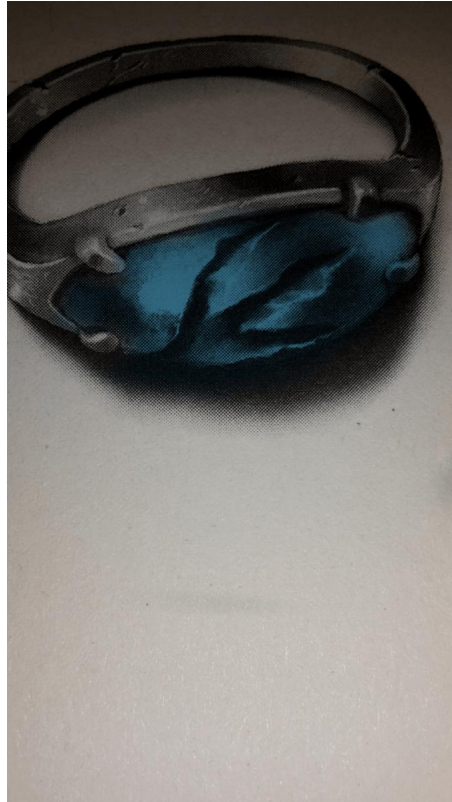
Die restliche Pause über saß ich die ganze Zeit auf dieser Bank und sah den anderen beim Himmel und Hölle spielen zu. In dem Glauben, dass Lucy mich für heute in Ruhe lassen würde...

Kapitel 3

Kapitel 2

Hilflos:

Es klingelte. Eilig stürmte ich aus dem Schulhaus und setzte mich in den Bus. Nur noch eine Stunde hier drin und dann noch einen kleinen Feldweg laufen und ich wäre zu Hause. Weg von allen die mich mobben zu denen die mich ignorieren. Ich beachtete die anderen Schüler die in den Bus stiegen, nicht, sondern starrte nur aus dem Fenster. Doch beim Klang dieser Stimme, bekam ich Gänsehaut. Blitzschnell drehte ich mich um und meine Vermutung bestätigte sich. Lucy Mountfray setzte sich mit ihrer Klicke in den Vierer-Platz. Was machte sie denn hier? Eigentlich wurde Lucy immer mit einer Limousine abgeholt, aber diesmal setzte sie sich in den Bus? Eigentlich hasste Lucy öffentliche Verkehrsmittel. Wieso sollte sie dann freiwillig in einem fahren? Als unsere Blicke sich trafen, drehte ich mich schnell wieder weg und starrte bis zum Ende der Busfahrt weiter raus. Als der Bus an meiner Haltestelle anhielt, rannten alle Weisen aus dem Bus. Sie lachten freudig und hatten Spaß. Ich freute mich für sie, auch wenn ich nicht bei ihnen mitspielen durfte. Als letzte stieg ich aus dem Bus und lief langsam den Feldweg entlang. Ich bemerkte nicht Lucy und ihre Truppe mir folgten. Langsam lief ich am Waldrand entlang, meine nackten Finger streiften die eiskalten Baumstämme. Auf dem Weg waren nur ich, Lucy und ihre Sitekicks Ashley, May und Chloè. Ich hielt bei einer Kreuzung an, schaute den Autos deren Scheiben total beschlagen waren nach und wollte gerade weiterlaufen, als Ashley und Chloè mich von hinten festhielten. Ich wollte schreien, aber May hielt mir den Mund zu. Sie brachten mich in den Wald, wir gingen immer tiefer und tiefer rein. Irgendwann ließen die beiden Mädchen mich los. Ich bemühte mich nicht zu heulen. Lucy stand nun genau vor mir. "Schön dass du jetzt endlich stehst!", sagte sie, schubste mich zu Boden und lachte. Ich knallte zuerst mit dem Hinterkopf gegen einen Baumstamm und fiel dann hin. Mir wurde schwindelig. Die Mädchen lachten fies und May trat mich leicht in die Seite während Ashley an meinen langen Haaren zog. Natürlich mussten sie zu diesem Zeitpunkt auch noch zu einem Pferdeschwanz gebunden sein. Solange ich versuchte, mich aus Ashleys Griff zu lösen, holte Chloè ihr Geschichtsbuch aus der Tasche. Sie gab es Lucy. "Geht weg von ihr.", befahl sie ihren Freundinnen. Ashley und May ließen locker von mir. Ich konnte nicht mal realisieren, dass die beiden aufgehört hatten, als Lucy mich schon mit dem Buch ins Gesicht schlug. Ich sackte zusammen, spürte das Blut in meinem Mund und ein paar Sekunden später wurde vor mir alles schwarz....



Kapitel 4

Kapitel 3

Seltene Funde:

Als ich aufwachte, dröhnte in meinem Kopf ein schrecklich lautes Brummen. Ich setzte mich auf, ein kalter Wind und Schnee peitschten mir ins Gesicht. An Hand daran, dass es schon stockdunkel war, erkannte ich, dass ich wohl mehrere Stunden bewusstlos gewesen war. Langsam stand ich auf, ging taumelnd los und hoffte auf einen Ausweg aus dem Wald. Stattdessen ging ich allerdings viel tiefer rein. Ich irrte wahrscheinlich eine Stunde planlos herum. Irgendwann brach ich zusammen. Mein Körper konnte und wollte nicht mehr. Also lag ich da. Mitten im Schnee, ohne irgendetwas, allein. Ich malte mir im Kopf aus, wie man es feiern würde, wenn ich tot wäre, ob die Heimleiterin oder die anderen überhaupt bemerken würden, dass ich weg bin. Dann riss mich der Glockenschlag der Kirchturmuhre aus den Gedanken. Es schlug 12 Uhr. Langsam füllten meine Augen sich mit Tränen. Ich setzte mich hin und fing an zu schluchzen. Es waren ein paar Minuten in denen ich einfach nur nach oben starrte, schluchzte und hoffte ich würde aus dem Wald finden, als ich aus dem Augenwinkel ein hellblaues Leuchten sah. Ich schaute in den Schnee und sah einen Ring der hellblau leuchtete. Mit zitternder Hand hob ich ihn auf. Sein Leuchten war schwach, aber da. Ich betrachtete das Accessoire. Der Ring war silber. Die Mitte wurde von einem hellblauen Stein geziert der im Moment blau leuchtete. Auf dem Edelstein waren drei Kratzer. Es sah so aus, als hätten die Krallen einer Katze den Stein gestriffen. Ob das Absicht war? Erst betrachte ich den Ring von nahem. Umso näher das

Schmuckstück an meinem Gesicht war, desto schwächer wurde das Leuchten. Langsam hielt ich den wieder von meinem Gesicht weg und das Licht nahm wieder etwas mehr Gestalt an. Mir kam eine Idee. Langsam bewegte ich die Hand in der ich den Ring hielt nach Links und Rechts. Rechts wurde das Leuchten immer schwächer, Links immer stärker. Trotz meinen wackeligen Beinen stand ich auf und benutzte den Ring wie ein Navi. Ich ging immer in die Richtung in der das Licht noch heller wurde. Irgendwann ließ das Leuchten wieder nach. Ich blieb stehen und drehte mich um. Mit meinen Blicken musterte ich alles ganz genau. Keine Spur von irgendetwas wertvollem. Mein Blick wanderte auf den Ring in meiner Hand. Ich ließ ihn auf den Boden fallen und fluchte. "Wieso bin ich diesem blöden Licht gefolgt! Jetzt bin ich noch tiefer im Wald!", brüllte ich mich selbst an. Ich schaute wieder auf den Ring der im Schnee lag und nun so hell war, dass ich geblendet wurde. Unsicher kniete ich mich hin, bedeckte mit der Hand den Ring und befreite mit der anderen einen komisch aussehenden Stein aus der dicken Schneemasse. "Ernsthaft?", sagte ich zu mir selbst, "Ein Stein?" Ich betrachtete den Stein so genau wie nur irgendwie möglich. Er hatte eine leicht ovale Form, war dunkelgrau und mit Runen verziert. Er hatte weder eine Wölbung nach außen, noch nach unten und fühlte sich wie glatt geschliffen an. Aus Neugier packte ich den Ring und den Stein in meine Seitentasche, stand auf und versuchte weiter aus dem Wald zu kommen. Ich hatte ja keine Ahnung was mich noch erwarten würde...

Kapitel 5

Kapitel 4

Feuer frei:

Ich lief nun schon drei Stunden. Wie groß war dieser Wald denn bitte! Ich hatte das Gefühl im Kreis zu laufen. Ich war müde, mir war kalt und ich war hungrig. Meine Koordination war im Eimer. Nach einer Zeit setzte ich mich schnaufend in den Schnee. Mein Körper hatte mittlerweile die Temperatur eines Eisblocks. Ich starrte zwischen den Bäumen hindurch. Vielleicht war ich ja nicht mehr weit vom Waldende entfernt! Trotzdem blieb ich sitzen. Ich starrte einfach weiter bis sich in der Dunkelheit etwas bewegte. Mein Herz schlug schneller und schneller. "H-Hallo?", fragte ich mit zitternder Stimme in die Dunkelheit herein. Mir kam keine Antwort entgegen. Stattdessen zog mich jemand von hinten grob auf die Beine. Ein lauter Schrei glitt über meine Lippen. "Sei still! Wir wollen dir nichts tun!", sagte ein Mann der aus der Dunkelheit hervor trat und nun genau vor mir stand, "Wir wollen nur wissen wieso du um diese Uhrzeit hier bist." Ich antwortete nicht.

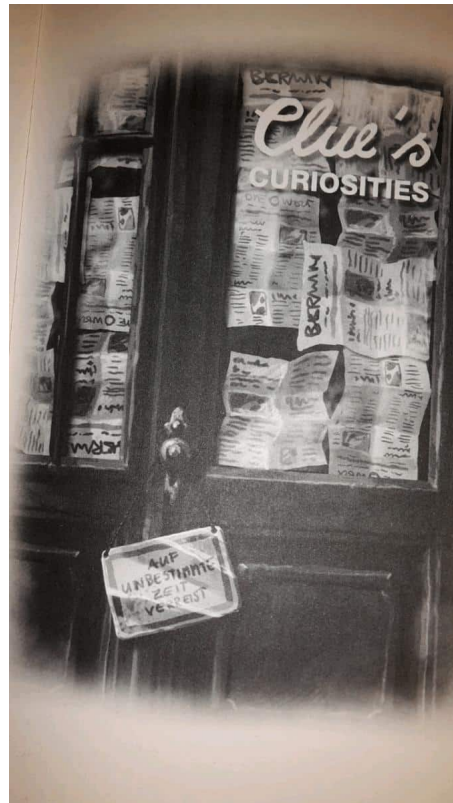
"Okay, kommen wir zum Wichtigen. Du hast zwei Dinge die uns gehören. Den Ring und den Stein. Wir wollen beides zurück. Ich wusste nicht wer die Männer waren, aber ich wusste, dass sie lügten. Dennoch holte ich den Stein aus der Tasche. "Meint ihr dem hier?"

Der Mann der vor mir stand schnappte nach dem Stein, aber ich zog blitzschnell die Hand zurück.

"Wer's findet, darf's behalten.", meinte ich, stieß den Mann hinter mir zur Seite und rannte los.

"Deshalb hasse ich Kinder!", hörte ich einen rufen und grinste. Allerdings würde mir das Grinsen bald vergehen. Denn meine Beine machten schlapp. Ich war einfach K.O. Als ich die Männer hörte die mich langsam einholten, packte ich den Ring aus zog ihn an. Meine Tasche ließ ich in den Schnee fallen. Aus Angst vor den Männern rannte ich mit Mühe und schwer atmend weiter. Als der Finger mit dem Ring den Stein in der anderen Hand aus Versehen berührte, leuchtete der Ring wieder so hell wie vorhin. Ein seltsames Gefühl durchströmte meinen Körper. Und plötzlich war ich wieder total fit. Ich beschleunigte mein Tempo bis zum geht nicht mehr und rannte so schnell, dass man mir mit dem Blick kaum noch folgen konnte. Tja, da wurde Usain Bold wohl von einem Kind besiegt. Obwohl ich ziemlich schnell war, waren mir die Männer dicht auf den Fersen. Sie hatten bemerkt, dass der Ring nicht mehr in der Tasche war und die Verfolgung wieder aufgenommen. Aber ich war vollkommen in meinem Element. Ich wurde kein bisschen langsamer, nur schneller. Allerdings war ich so sehr in meinem Element, dass ich nicht auf den Weg achtete. Ich stolperte und rollte einen relativ steilen Hügel herunter. Verzweifelt versuchte ich mich irgendwo festzuhalten, umklammerte mit den Armen aber den Stein. Obwohl es nur ein kleiner Stein war der nichts mit mir zu tun hatte, wusste ich, dass er wertvoll war und diese Männer ihn nicht bekommen dürfen. Also ließ ich zu, dass meine Haare sich in Ästen von Sträuchern verfangen und ich gegen Bäume knallte. Als ich unten ankam, stand ich unter Schmerzen auf. Meine Rippen taten weh und ich blutete aus der Nase. Hektisch sah ich mich nach den zwei Männern um. Weit und breit keine Spur von ihnen. Ich sah nur die Umriss der Bäume und den fallenden Schnee der mir immer noch ins Gesicht peitschte. Erleichtert atmete ich aus. Doch die Erleichterung wehrte nicht lange. Ich hörte von oben ein ohrenbetäubendes Kreischen. Schlagartig sah

ich nach oben. Bei diesem Anblick stockte mir der Atem. Ich war so geschockt, dass ich mich weder noch schreien konnte. Über mir flogen zwei Drachen. Riesige und furchteinflößende Kreaturen! Einer der Drachen öffnete den Mund. In seinem Maul fing es an zu glühen. Und nur ein paar Sekunden später schnellte ein 350°C heißer Ball aus Flammen auf mich zu...



Kapitel 6

Kapitel 5

Cassander Clue:

Panisch schloss ich die Augen. Kaum zu glauben. Ich würde wegen einem komischen Stein sterben. Einsichtig wartete ich darauf verbrannt zu werden, doch die Flammen berührten mich nicht. Stattdessen wichen sie zu den Seiten aus. Langsam öffnete ich die Augen und sah was vor mir geschah. Es schien so, als wäre eine unsichtbare Wand einen Meter vor mir die die ganzen Flammen zurückhielt. Fasziniert betrachtete ich was gerade mal einen Meter von mir entfernt abspielte. Irgendwann verhallten die Flammen. Ich sah hoch zum Drachen der wild mit den Flügeln schlug. Konnte ich wirklich die einzige sein die das sah? Oder war ich einfach nur verrückt? Kurz bevor ein anderer Feuerball mich treffen konnte, zog mich ein alter Mann zur Seite. Der Feuerball traf in den Boden ein. Der Schnee schmolzte, der Boden darunter brannte. Verwirrt sah ich den Mann an. Er war groß, dünn und schlaksig. Seine wenigen Haare waren kurz und weiß. In seinen Augen spiegelte sich sowohl Angst, als auch Mut. "Komm mit.", sagte er zu mir, packte mich am Handgelenk und rannte los. Zuerst dachte ich, er wäre einer von denen. Aber das würde keinen Sinn ergeben. Denn wieso würde er mich sonst retten? Bei genauerem Hinsehen erkannte ich, dass es der alte Mr Clue war. Über ihn spielten sich hier viele Legenden ab. Man sagt sich, dass er schon über 100 Jahre alt ist. Und noch älter. Aber für einen 100 Jahre alten Mann sah er ziemlich fit aus. Mr Clue hatte einen Antiquitätengeschäft im Zentrum von Arran. Allerdings war es schon seit 15 Jahren geschlossen

wurde mir gesagt. Und dennoch schleifte er mich genau dort hin. Ich war froh endlich aus dem Wald kommen. Aber Angst hatte ich trotzdem. Wir kamen bei seinem Laden an. Die Glastür wurde mit der Schrift "Clue's Curiosities" geziert. Sie wurde von innen mit alten Zeitschriften bedeckt, damit man nicht rein sehen konnte, am Türknauf hing ein Schild auf dem "Auf unbestimmte Zeit verreist" stand. Mr. Clue holte einen goldenen Schlüssel aus seiner Daunenjacke und schloss die Tür auf. "Lady's First.", meinte er und ging zur Seite damit ich reingehen konnte. Langsam betrat ich den Laden. Ein warmer Windzug kam mir entgegen. Das tat gut, die Wärme. Ich zog meine Jacke aus, hing sie an den Kleiderhaken und setzte mich zitternd auf einen Stuhl. Clue kam nach. Er schloss die Tür zu und ging die Treppen hoch. Er kam nach ein paar Minuten mit einer Wolledecke und einem heißen Kakao wieder. "Hallo Charisma.", fing er an, "Ich bin Cassander Clue." Er drückte mir den Kakao in die Hand und legte mir die Decke um die Schultern. "W...W-Woher wissen sie meinen Namen?", hakte ich nach nachdem ich einen kräftigen Schluck nahm. "Ich bin ein Freund deiner Mutter.", fuhr er fort.

"Meine Mutter ist...t-tot. Sie wurde überfahren."

"Nein, nur verschwunden. Oder besser gesagt...sie wurde Vor acht Jahren entführt."

Als er das letzte Wort sprach, bekam ich Gänsehaut. Ich wollte ihn fragen was er über sie wusste, doch mir stockte der Atem. Mir liefen Tränen über die Wangen, ich sah nur noch verschwommen. Meinen Lippen entglitt ein leises Schluchzen. Dann wurde mir schwindelig. Meine Sicht verschwamm komplett. Nach ein paar Minuten wurde mir schwarz vor den Augen. Ich wusste nicht, ob es Müdigkeit, Schock oder beides waren, was dafür sorgte, dass ich runterfuhr. Und das war mir auch egal. Nach allem was an diesem Tag geschah, tat Schlaf einfach gut...



Kapitel 7

Kapitel 6

Erinnerungen:

Als ich aufwachte, war es schon Mittag. Langsam öffnete ich die Augen. Mein Blick fiel zuerst auf die Regale in denen alte Bücher und Statuen standen und dann auf die Vitrinen in denen alte Schmuckstücke ausgestellt waren. Schwermütig stand ich vom Sessel auf auf dem ich eingeschlafen war. Ich sah mich nach Mr. Clue um, aber von ihm war keine Spur. Langsam ging ich zwischen den Regalen hindurch, betrachtete die Bücher und Schriftrollen. "Gut, du bist wach.", sagte Mr. Clue der gerade die Treppe runterkam. Ich stellte mich vor ihn und sagte mit fester Stimme: "Ich will Antworten! Sofort!" Wow. Ich wusste gar nicht, dass ich so selbstsicher klingen konnte. Mr. Clue seufzte laut. Er setzte sich in einen Sessel. Relativ lang starrte er mich einfach nur an. "Was verstehen sie bitte unter jetzt? Oder hab ich in einhundert Jahren gesagt?", hakte ich ungeduldig nach. Nochmal seufzte der Mann. "Setz dich erst. Bei dem was ich dir erzähle, willst du lieber nicht stehen.", meinte er und deutete auf den Sessel neben mir. Zögernd setzte ich mich. Nach ein paar Sekunden in denen er mich weiterhin nur anstarrte, fing er endlich an: "Der Stein den du gestern...besser gesagt heute Nacht gefunden hast, ist kein Stein. Es ist ein Greifenei."

Greifenei? Waren Greifen nicht diese Fantasygeschöpfe mit dem Kopf eines Adlers und dem Körper eines Löwen? Ich nickte kurz, auch wenn ich ihm kein Stück glaubte. "Und dass du diesen Ring gefunden hast, war kein Zufall. Denn dieses Leuchten kann nur ein Greifenreiter sehen.", fuhr er fort.

"Greifenreiter? Natürlich! Und ich bin die Königin von Schottland!" Die Geschichte die er aufzählte war so unwahrscheinlich wie dass Merlin, Arthur und Morgana echt wären. Mr Clue schnaubte etwas beleidigt. "Du hast heute Nacht zwei Drachen gesehen. Und dann glaubst du nicht an das was ich dir erzähle?", meinte er und versuchte ruhig zu bleiben. "Pappalapp! Das war nur die Müdigkeit und meine Augen die mir einen Streich gespielt haben.", sagte ich. Mr Clue stand langsam auf. Er ging zwischen den Regalen hindurch und kam mit einem seltsamen Ding wieder. Vorsichtig nahm er meine Hand, legte das Ding darauf und schloss sie zu einer Faust. "Das ist ein Anhänger. Es gehörte deiner Mutter."

"Ich bin nicht hier damit Sie mir das erzählen, Mr Clue. Ich will wissen was diese Männer von mir wollten und was zur Hölle mit diesem Stein ist!", brüllte ich.

Mr Clue seufzte kurz. "Das wird jetzt etwas wehtun"

Ich zog eine Augenbraue hoch. "Was meinen Sie?"

Mr Clue berührte meine Hand. Ich spürte ein seltsames Stechen im Körper, in meinem Kopf spielten sich mir unbekannte Bilder ab. Bilder, die einen Greifen, ein Mädchen, viele Männer mit Glatze, ein eher lustig aussehender Junge mit Bilder, Mr Clue und vieles mehr. Es spielte sich alles so schnell ab, dass ich keines der Bilder genau erkennen konnte. Als diese Show endlich vorbei war, atmete ich hektisch ein und aus. Es fühlte sich so an, als würde man auf Drogen sein und gerade vom Trip runterkommen. Mir fielen die Haarsträhnen ins Gesicht, Schweiß tropfte mir vom Gesicht. "Was haben Sie getan?", hauchte ich. Mr Clue sah mich entschuldigend an. "Ich zeigte dir deine Mutter. Und all das was sie erlebt hat."

Ich fasste mich wieder und überlegte was ich sah. Langsam fügten die Bilder sich zusammen. Es traten Bilder von Mutter, einem Greifen und Drachen. Vielen Drachen. "Ihr Name ist Melody Campbell, ihr bester Freund heißt Roddy und ihr....ihr Greif trägt den Namen Agravain. Sie kämpft gegen den Bund der Drachen.", qualmte aus mir heraus. Ich wusste einfach alles über sie. "Wer....sind...Sie? Wie haben Sie das gemacht?", fragte ich.

"Ein Zauberer. Ein...ziemlich Alter."

"Also sind alle Mythen über Sie wahr? Sie sind wirklich über einhundert Jahre alt?"

Mr Clue nickte. Das erklärte auch die zur Seite ausweichenden Flammen. Aber trotzdem kam ich mir vor wie als wäre ich in einem endlosen Albtraum gefangen. Mir reichte dieses ganze Affentheater. Ich stand auf, schnappte mir meine Jacke und rannte ohne ein weiteres Wort aus dem Laden...

Kapitel 8

Mehr Kapitel folgen in Kürze!

Die meisten Bilder sind aus dem Buch "Gryphony" abfotografiert.

Ich bin jeder Zeit für Verbesserungsvorschläge offen. Schreibt sie mir einfach in die Kommentare ^^